Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 144: 245-258, Berlin 2011

Botanische Wanderung durch den Park Sanssouci anlässlich des 80. Geburtstages von Dr. WOLFGANG FISCHER am 28.08.2011

WOLFGANG FISCHER feierte am 25.08.2011 seinen 80. Geburtstag. Er gehört seit rund 60 Jahren zu den aktivsten Brandenburger Floristen. Unzählige Artikel, Aufsätze und einige Bücher stammen aus seiner Feder. Auch heute noch ist er trotz seines nun schon etwas fortgeschrittenen Alters dank einer recht stabilen Gesundheit rastlos. Seine erneute Überarbeitung der vor über 50 Jahren erstmals erschienenen „Flora der Prignitz“ (FISCHER 1958, 1963) steht kurz vor der Vollendung, und seinen jährlich erscheinenden Beiträgen in der Zeitschrift „Untere Havel – Naturkundliche Beiträge aus Altmark und Prignitz“ sowie seinen bisherigen Artikeln in unseren „Verhandlungen“ werden wohl noch weitere folgen.

Deshalb war es für den Botanischen Verein ein Bedürfnis, anlässlich des runden Geburtstages den Jubilar im Rahmen einer botanischen Wanderung mit anschließendem kleinem Empfang zu ehren. Nach mehrfachen Überlegungen wurde der Potsdamer Park Sanssouci hierfür ausgewählt, wohnte W. FISCHER doch bis 1997 in der in unmittelbarer Nähe zum Park Sanssouci liegenden Hans-Sachs-Straße, so dass ihn über viele Jahre sein täglicher Arbeitsweg zur Pädagogischen Hochschule Potsdam, der späteren Universität Potsdam, durch den Park führte. Zahllose floristische Beobachtungen hat er dabei gemacht und in vielfacher Weise publiziert. Erwähnt seien die Beiträge in den Neufundlisten von SCHOLZ & SUKOPP (1960, 1965) bzw. BENKERT (1981) sowie FISCHER & BENKERT (1984), seine Mitteilungen über bemerkenswerte Adventivpflanzenfunde in Brandenburg (FISCHER 1986, 1988, 1991, 1993a) und seine ausführlichen Schilderungen über das *Gagea bohemica* agg.-Vorkommen im Park Sanssouci (FISCHER 1985). Daneben galt sein besonderes Interesse den sog. „Stinsenpflanzen“ (FISCHER 1993b, 1997), von denen zahlreiche Sippen – entsprechend den Angaben in ASCHERSON (1859) – bereits seit über 150 Jahren im Park Sanssouci zu finden sind. All seine Beobachtungen bildeten auch die Grundlage für die Erarbeitung der Exkursionsroute im Rahmen eines botanischen Wanderführers (FISCHER 1994) bzw. für die Ausführungen in der zusammenfassenden Überblicksarbeit zur Flora und Vegetation der Potsdamer Parke (FISCHER & SUKOPP 1995). Uneigennützig stellte er seine vielen Notizen auch für die Dissertation von T. PESCHEL (2000) zur Verfügung. Außerdem flossen diese in die Diplomarbeit von F. HOEHL (2009) ein.



Abb. 1: WOLFGANG FISCHER (Bildmitte) stellt den Exkursionsteilnehmern die Arbeit von PESCHEL (2000) vor (Foto: M.-S. ROHNER).

Rund 30 Personen folgten der Einladung des Botanischen Vereins, darunter viele Weggefährten vergangener Tage. Und auch Petrus meinte es – nach all dem vielen Regen im Laufe der vorangegangenen Woche – an diesem Tage gut mit uns: Clärchen begleitete uns an diesem herrlichen Spätsommertag! Man traf sich am ehemaligen Kaiserbahnhof, der heutigen Bahnstation „Park Sanssouci". Über das sog. „Posttor" betraten die Teilnehmer den Park Sanssouci. Nach einer kurzen Einführung unter Würdigung der oben zitierten Literatur zur Flora des Parks (Abb. 1) führte die Wanderung in Richtung Schloss Charlottenhof.

Unterbrochen durch einen kurzen Stopp an der Fasanerie erfolgte wenig westlich vom sogenannten „Hippodrom" durch F. HOEHL eine Erläuterung zur Geschichte und Gestaltung des Parkteils Charlottenhof. Das Hauptgrundstück mit dem damaligen Gutshaus wurde 1825 auf Anregung von P. J. LENNÈ von König FRIEDRICH WILHELM III. gekauft, der es dann Weihnachten seinem Sohn und angehenden Thronfolger, dem Kronprinzen FRIEDRICH WILHELM (IV.) und seiner Gemahlin ELISABETH LUDOVIKA VON BAYERN schenkte. In den folgenden Jahren wurden das Gutshaus nach Plänen von K. F. SCHINKEL zu einem Schloss umgebaut sowie der Garten und angrenzende Bereiche von LENNÈ angelegt und gestaltet. Beides geschah unter enger Zusammenarbeit mit dem Kronprinzen (SCHÖNEMANN & GÖRNER 1997, SCHURIG 2006). 1839 fertigte G. KOEBER einen detailgetreuen „Plan von Charlottenhof oder Siam" an, der heute Orientierung bei der denkmalgerechten Pflege durch die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten gibt (Abb. 2). Danach ergibt sich eine Ost-West-Gartenachse, deren Aufbau und Gliederung allegorisch dem Verlauf eines Lebens ähnelt. Ganz im Osten, dem Ort des Sonnenaufgangs, befindet sich die große Brunnenschale. Sie gleicht einem Taufbecken und symbolisiert den Beginn allen Ursprungs. Außerdem markiert sie den Standort des 1827 erbauten Dampfmaschinenhauses. In ihm befand sich die „Feuermaschine", welche Fontänenwasser für erste Wasserspiele im Park Sanssouci pumpte und dem Maschinenteich den Namen gab. Im übertragenen Sinne nimmt hier alle Bewegung ihren Ausgang. Weiter Richtung Westen gelangt man in den 1835 angelegten und als biblisches Paradies interpretierten Rosengarten. Alle Wege führen hin zur „Urhütte", der Behausung des ersten Menschenpaares (SCHÖNEMANN & GÖRNER 1997). Zudem ist die Laube umringt von zahlreichen Rosenstöcken. Aufgrund der prächtigen, farbenfrohen, bunten Blütenfülle, der vielen verschlungenen Wege und kleinen Beeteinfassungen symbolisiert der „verspielt" angelegte Rosengarten die Phase der Kindheit (BERGNER 2008, mdl.). Weiter Richtung Westen gelangt man über eine steile Treppe zur Pergola von Schloss Charlottenhof. Dieser Bereich steht allegorisch für die Jugend und das Erwachsenenalter. Die Treppe führt zwischen zwei Plastiken hindurch. Links steht Apoll mit dem Köcher voller Pfeile, der dem Neuen, dem Jugendlichen Bahn bricht. Auf der anderen Seite steht Klio, die Muse der Geschichtsschreibung (SCHÖNEMANN & GÖRNER 1997). Alles deutet auf einen Generationswechsel hin. Hat man die steile Treppe überwunden, bietet sich auf der Höhe der Schlossterrasse, zwischen Gartenportikus und Exedra, die Möglichkeit, selbst „Blick zu nehmen", zu beobachten, zu erfahren, zu entscheiden und zu urteilen. Die Schlossterrasse bildet das Zentrum der durchgehenden Gartenachse. Westlich an das Schloss Charlottenhof angrenzend folgt der sogenannte „Kastanienhain" oder „Dichterhain". An seinen östlichen Eingängen stehen Büsten der Zeitgenossen J. W. GOETHE, F. SCHILLER, J. G. HERDER und C. M. WIELAND dem Haus zugekehrt. Auf der gegenüberliegenden Seite stehen die Renaissancedichter L. ARIOST, T. TASSO, DANTE und F. PETRARCA dem Haus abgewandt, Richtung Sonnenuntergang schauend. Nach der erfahrungs- und eindrucksreichen Erwachsenenphase soll der „Dichterhain" sinnbildlich das weise Alter darstellen (BERGNER 2008, mdl.). Verlässt man ihn, gelangt man über ein Rasengeviert zur Ildefonsogruppe. Dieses antike Doppelstandbild personifiziert den Gott des Schlafes (Hypnos) und den Gott des sanften Todes (Thanatos). Allegorisch nimmt hier alles Lebende ein Ende, und die erfahrenen und geläuterten Seelen der Verstorbenen kommen über die nahezu geschlossenen Hainbuchen-Hecken und das daran anschließende Gehölz in das angrenzende „Hippodrom". Es ist als eine Art „Elysium" zu verstehen, in dem sich die Seelen bewegen (BERGNER 2008, mdl.). In dem von G. KOEBER erstellten Plan (KOEBER 1839) sieht man hier drei runde Teichaugen; zwei von ihnen wurden in den letzten Jahren von der Stif-

tung wieder angelegt. In diese können die Sünden „abgelegt“ werden. Allein die Anordnung des „Hippodroms“ – quer zur Gartenachse – symbolisiert: hier geht man nicht hindurch, man kommt an (SCHÖNEMANN & GÖRNER 1997). Somit schließt sich der Kreis bzw. der Lebenszyklus.

Nach diesen Ausführungen betraten alle Teilnehmer die „Hippodrom“-Anlage. Unter Beachtung der dort bunt bepflanzten Rotunde und den danach folgenden beiden Marmorfiguren der Ilfonsogruppe öffnete sich für die Teilnehmer nach Verlassen des Laubwaldbereiches der Blick zum bereits erwähnten „Dichterhain“ beim Schloss Charlottenhof. Hier wurde auf die deutlich zu beobachtende Naturverjüngung von *Pterocarya fraxinifolia* am Rande des Laubgehölzes südlich der Ilfonsogruppe aufmerksam gemacht. Handelt es sich hierbei mit großer Wahrscheinlichkeit noch um Wurzelbrut, so ist dies für andere Bereiche des Parks Sanssouci, u. a. das Gehölz südlich des Ökonomieweges in der Nähe des Freundschaftstempels bzw. das Laubgehölz an der Kreuzung Amundsenstr./Kaiser-Friedrich-Str., auszuschließen. Für Berlin gibt KOWARIK (1992) die erste Beobachtung eines spontanen Auftretens des Baumes bereits aus dem Jahre 1978 an. In der *Ribes alpinum*-Hecke in der Nähe der beiden Marmorfiguren fanden sich auch einige *Phylloporia ribis*-Fruchtkörper am Grunde der Johannisbeer-Pflanzen.

Anschließend wandte sich die Gruppe dem wenig südwestlich des Schlosses Charlottenhof auf einem bodensauren Standort entwickelten, recht artenreichen Trockenrasen zu. Von PESCHEL (2000) war dieser aufgrund der damaligen hohen Mähfrequenz der Kartiereinheit „Zierrasen“ zugeordnet worden; das Artengefüge entspricht jedoch dem Diantho-Armerietum. Vorgestellt wurden neben den namengebenden Sippen auch *Achillea millefolium, Agrostis capillaris, Cerastium arvense, Festuca brevipila, Galium verum, Hieracium pilosella, Hypochaeris radicata, Leontodon saxatilis, Ranunculus bulbosus, Rumex acetosella, R. thyrsiflorus, Plantago lanceolata, Thymus pulegioides* und auch wenige Exemplare von *Euphrasia stricta*. Stärkere Aushagerungen wurden durch *Nardus stricta, Danthonia decumbens, Campanula rotundifolia, Polygala vulgaris* und viel *Luzula campestris* angezeigt. Aufmerksamkeit fanden auch die zahlreich erschienenen Fruchtkörper von *Marasmius curryi* sowie je ein Exemplar von *Handkea utriformis* und *Lepiota oreadiformis*. Ein noch reich blühendes Exemplar von *Veronica spicata* war außerdem ein oft fotografiertes Motiv. Im Park Sanssouci besitzt die Art ihren Verbreitungsschwerpunkt im Wiesenbereich des Charlottenhofs südlich des Ökonomieweges, kommt aber auch an wenigen Standorten im Hopfengarten nördlich des Neuen Palais vor (Abb. 3). Gleichzeitig regte das *Veronica spicata*-Vorkommen zu einem intensiven, angesichts der Ästhetik der Pflanze z. T. auch etwas emotional geprägten Gedankenaustausch hinsichtlich der Notwendigkeit und Möglichkeit des Sammelns von Herbarbelegen gefährdeter Pflanzenarten an.

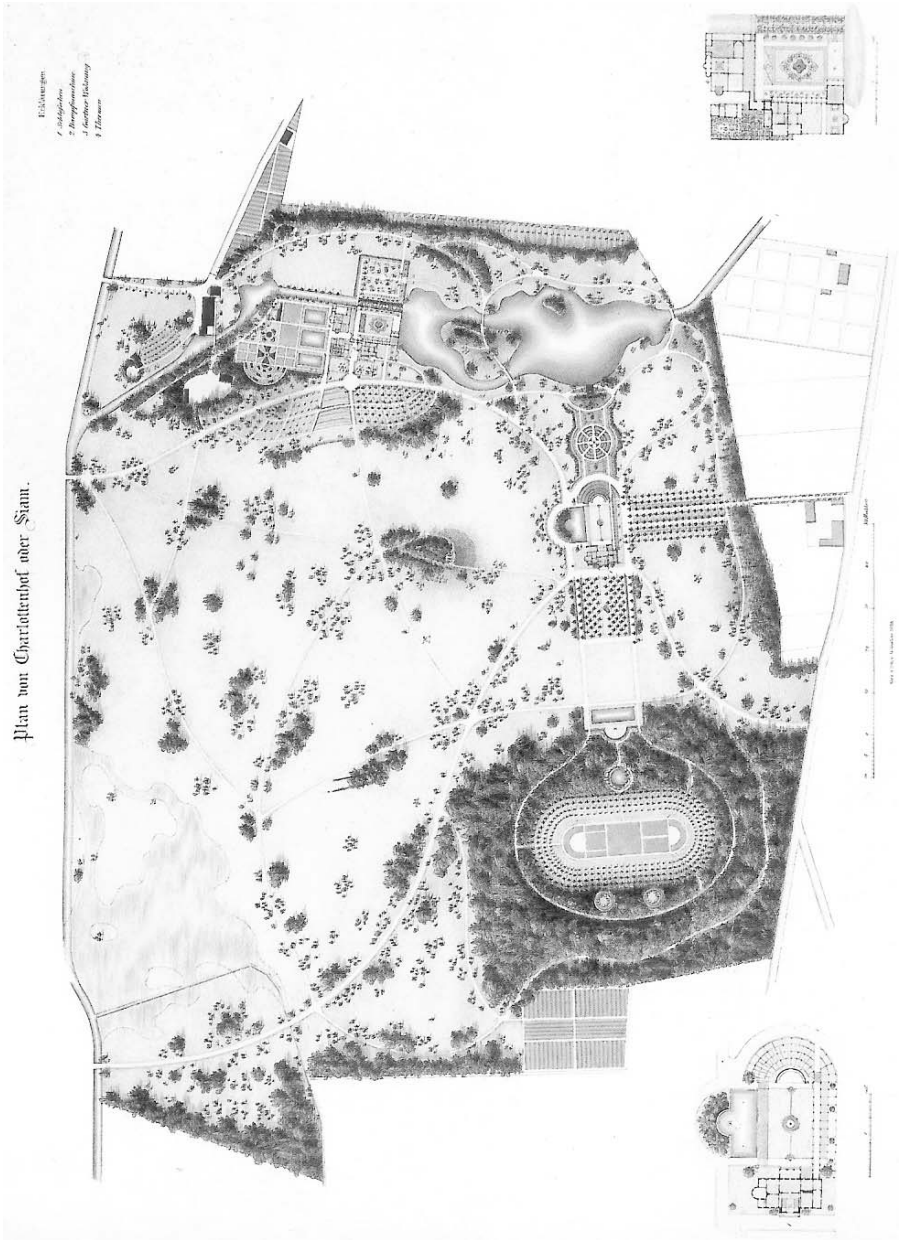


Abb. 2: Reproduktion des von GERHARD KOEBER erstellten Planes vom Charlottenhof (aus KOEBER 1839).

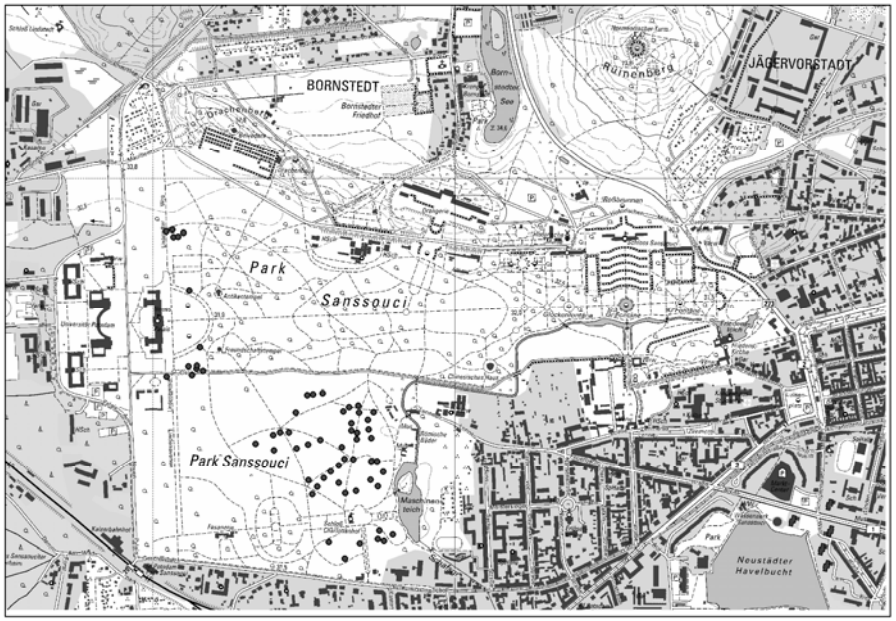


Abb. 3: Verbreitung von *Veronica spicata* im Park Sanssouci (aus HOEHL 2009).

Der weitere Weg führte uns zu den buntblumigen, artenreichen, gartengestalterisch sehr farbenfroh und formenreich angelegten Blumenrabatten beim Schloss Charlottenhof. Erwähnt seien folgende, hier angepflanzte Sippen: *Ageratum houstonianum, Argyranthemum frutescens, Begonia* x *semperflorens*-Hybriden, *Buxus sempervirens, Cleome spinosa, Coleus blumei*-Hybriden, *Convolvulus tricolor* (mit *Erysiphe convolvuli*-Anamorphe), *Cosmos bipinnatus, Dahlia pinnata, Fuchsia magellanica*-Hybride, *Glebionis carinata, Helianthus annuus, Heliotropium arborescens, Lantana camara, Lobelia erinus, Mirabilis jalapa, Salvia farinacea, Tanacetum parthenium* (mit *Puccinia* cf. *heeringiana*), *Tithonia rotundifolia, Verbena* x *hybrida, Zinnia elegans*. Dazwischen wuchsen auch wenige Exemplare von *Nicandra physalodes* und *Amaranthus blitum* s. str., die vermutlich mit Erdmaterial vom Kompostplatz der Schlösserstiftung in der Nähe des Kaiserbahnhofs hierher verschleppt worden waren. Letztgenannte Sippe trat bereits 1981 in den hiesigen Rabatten auf, wurde aber zwischenzeitlich durch die gärtnerische Pflege der Beete ausgerottet (FISCHER & BENKERT 1986). H.-D. KRAUSCH, der 1960/61 gemeinsam mit dem Jubilar am Institut für Landesforschung und Naturschutz, Außenstelle Potsdam, arbeitete (vgl. u. a. MÜLLER-STOLL et al. 1962) und mit dem er seit dieser Zeit freundschaftlich verbunden ist, unterrichtete die Teilnehmer über viel Wissenswertes zur Heimat und Einführungsgeschichte einzelner Zierpflanzen bzw. zum Leben der Namensgeber verschiedener Pflanzengattungen, so u. a. zu *Begonia, Dahlia, Fuchsia* und *Zinnia*. Aus gegebenem Anlass wies V. KUMMER auf zwei interessante Brandpilze hin. Viele Blätter der Kapkörbchen zeigten das typische Befallsbild der erst vor wenigen Jahren von VÁNKY et al. (2005a) neu in die Wissenschaft eingeführten *Entyloma cosmi* verbunden mit einem ausgeprägten *Entylomella*-Anamorphenstadium. H. JAGE (Kemberg) hatte den Pilz erstmals 2002 in Kemberg (Sachsen-Anhalt) entdeckt. Die ursprüngliche Annahme, dass es sich um den in der nordamerikanischen Heimat auf *Cosmos sulphureus* – eine Zierpflanze, der man auch bei uns gelegentlich begegnen kann – bzw. auf *C. caudatus* vorkommenden Brandpilz *Entyloma holwayi* handelt (VÁNKY et al. 2005b), bestätigte sich bei detaillierten Untersuchungen nicht. *E. cosmi*, die auch aus Japan belegt ist, zeichnet sich durch etwas größere Brandpilzsporen und das Vorhandensein der Anamorphe aus. Bei der Vorexkursion konnte darüber hinaus *Entyloma dahliae* nachgewiesen werden. Dieser Brandpilz fand sich am Schloss Charlottenhof – wie auch sonst bei den wenigen, von V. KUMMER erfolgten Nachweisen der Art in Brandenburg – im Blattgewebe recht ursprünglich erscheinender, kleinwüchsiger, kaum gefüllt blühender *Dahlia pinnata*-Pflanzen, während Funde in den Blättern all der vielen anderen Hochzuchtsorten der züchterisch stark beeinflussten Dahlien bisher nicht gelangen.

Mit einem Blick in den farbenfroh bepflanzten, u. a. mit *Agaratum houstonianum*, *Heliotropium arborescens*, *Lavandula angustifolia*, *Lobelia erinus*, *Pelargonium zonale*-Hybriden, *Petunia*-Hybriden, *Salvia farinacea*, *S. viridis* (mit blauen und rosafarbenen Hochblättern), *Senecio bicolor* und *Tagetes tenuifolia* ausgestatteten Rosengarten sowie zum am Ostrand desselben gelegenen Taufbecken wandte sich die Gruppe unter Verkostung der noch recht sauer schmeckenden Weinbeeren den unter den mächtigen Platanen beim Schloss Charlottenhof blühenden *Colchicum* cf. x *byzantinum*-Pflanzen zu. Hier konnten die Teilnehmer eine Überprüfung der Differenzierung zwischen den sog. Herbstkrokussen und den *Colchicum*-Arten selbst vornehmen. H.-D. KRAUSCH hatte auf diese Sippen bereits am Beginn der Wanderung in Erinnerung an seine erste, Anfang der 1950er Jahre durchgeführte botanische Exkursion durch den Park Sanssouci unter Leitung von Prof. THEO ECKARDT aufmerksam gemacht. Der von ihm in SUKOPP (1957) von diesem Standort erwähnte Herbstkrokus kommt heute dort ebenfalls noch vor (*Crocus* cf. *serotinus*, det. V. KUMMER), blühte aber erst 2 Wochen nach der Exkursion.

Der nächste Zwischenstopp erfolgte im Bereich der Insel im Maschinenteich bei den Römischen Bädern. Ihre Anlage geht auf die 1826 in diesem Parkbereich erfolgten Abgrabungen und Erweiterungen des sog. „Schafgrabens“ zurück. Das dabei gewonnene Erdmaterial wurde für die Schaffung der Insel und des sich in unmittelbarer Nähe befindlichen Tiroler Berges verwandt (SCHURIG 2006). Am Uferrand des Maschinenteiches wurden *Acorus calamus, Bidens frondosa* var. *frondosa, Calystegia sepium, Carex acuta, Epilobium hirsutum, Juncus effusus, J.*

inflexus (1 Expl.), *Lycopus europaeus, Lysimachia thyrsiflora, Lythrum salicaria, Rorippa amphibia, Rumex hydrolapathum, Scirpus sylvaticus, Scutellaria galericulata, Sonchus arvensis* (mit *Coleosporium sonchi*), *S. palustris* und *Thelypteris palustris* notiert. *Sonchus palustris* war 1984 erstmals vom Jubilar am Maschinenteich mit 3 Exemplaren festgestellt worden (FISCHER & BENKERT 1986) und hat sich seither fest eingebürgert. Der von W. FISCHER 1960 am Maschinenteich gefundene *Cyperus fuscus* (SCHOLZ & SUKOPP 1965) ist dagegen seit langem nicht mehr bestätigt worden; Gleiches gilt auch für das zwischen den Römischen Bädern und dem Pferdestall Anfang der 1960er Jahre vorhandene *Selaginella apoda*-Vorkommen. Reges Interesse riefen dafür jetzt die auf der Insel im Maschinenteich in unmittelbarer Nähe der Brücke befindlichen, zum Zeitpunkt der Exkursion reich blühenden *Aralia elata*-Sträucher hervor.

Die geplante Wanderung am Rande der artenreichen, von PESCHEL (2000) zum Caricetum gracilis gestellten Feuchtwiese, auf der u. a. *Cardamine pratensis, Carex disticha, C. nigra, C. vesicaria, Geum rivale, Lychnis flos-cuculi, Thalictrum flavum, Valeriana dioica* und ein größerer Bestand von *Hierochloe hirta* subsp. *praetermissa* vorkommen, musste aufgrund der Unpassierbarkeit des Weges infolge der in den Vortagen erfolgten Regengüsse unterbleiben. Von der Insel hatte man aber einen weitreichenden Blick über dieses Areal. Ungemähte Wiesenabschnitte, das Vorhandensein z. Z. noch kleinflächiger Schilfbestände sowie das Aufkommen zahlreicher *Impatiens glandulifera*-Pflanzen am Rande der Feuchtwiese als auch die im Zuge der Neuanlage des Weges durch die Mitarbeiter der Schlösserstiftung erfolgte, weitgehend aus *Cornus sericea* bestehende, wegbegleitende Heckenpflanzung führten zu einem regen Meinungsaustausch hinsichtlich der Bedeutung des Parks Sanssouci für den botanischen Artenschutz. Aufgrund seiner historischen Entstehung und lang andauernden extensiven Pflege gibt es im gesamten Potsdamer Raum kein vergleichbares, dermaßen arten- und strukturreiches Gebiet! Daraus ergibt sich jedoch auch eine Verantwortung der Schlösserstiftung für den Erhalt dieser Vielfalt – ein Fakt, dem im Handeln derselben in der Vergangenheit nicht immer die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die gleiche Thematik kam wenig später beim Anblick von zwei bereits abgestorbenen *Fagus sylvatica*-Altbäumen erneut zur Sprache. In unseren, momentan durch die Waldbesitzer z. T. sehr intensiv genutzten Forsten stellen starkstämmige Altbäume eher eine Ausnahme dar, während in den Berlin-Potsdamer Parks historisch bedingt viele, z. T. sehr mächtige Exemplare anzutreffen sind. Hier knüpft ein bereits laufendes, von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und dem Land Berlin gefördertes Forschungsvorhaben am Institut für Ökologie der TU Berlin mit dem Titel „Naturschutz und Denkmalpflege in historischen Parkanlagen“ an, welches die Möglichkeiten der Integration von Naturschutzzielen in die Parkpflege zum Inhalt hat. Schwerpunkte stellen hierbei die Erhaltung von naturschutzfachlich wertvollen Altholzstrukturen sowie artenreichen Parkwiesen dar. Kooperationspartner sind



Abb. 4: Blühende *Succisa pratensis*-Pflanzen nordwestlich der Römischen Bäder (Foto: V. KUMMER).

NABU, BUND, Landesdenkmalamt, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Oberste Naturschutzbehörde Berlin sowie zwei Gutachterbüros (SEITZ in litt.).

Von hier aus gelangten die Teilnehmer zu einem südlich an den Ökonomieweg angrenzenden wechselfeucht/wechseltrockenen Wiesenabschnitt, dessen Vegetation von PESCHEL (1990) weitgehend als Arrhenatheretum elatioris, z. T. in einer Variante von *Succisa pratensis*, kartiert worden war. Nördlich grenzt diese Wiese teilweise an ein kleinflächiges Schlankseggen-Ried. Große Bestände des in voller Blüte stehenden Teufelsabbisses (Abb. 4) ließen diesen Abschnitt der Exkursion zu einem emotionalen Höhepunkt werden. Wo findet man im Potsdamer Umland noch etwas Derartiges!? Neben den flächenmäßigen Ausmaßen der Bestände – inwieweit die beiden letzten, recht niederschlagsreichen Jahre eine Förderung von *Succisa pratensis* hervorriefen, kann nur vermutet werden – beeindruckte auch die farbliche Differenziertheit der Blautöne der Blütenköpfe bis hin zu einer Pflanze mit rosafarbenen Blüten. Einige Exemplare wiesen beim genauen Hinschauen ungeöffnete Blütenkronen infolge des Befalls mit *Fusarium succisae* auf. Zu finden waren in diesem Wiesenabschnitt u. a. auch *Carex panicea, Cerastium holosteoides, Deschampsia cespitosa, Equisetum arvense, Filipendula ulmaria* (partiell recht zahlreich), *Holcus lanatus, Lathyrus pratensis, Leontodon autumnalis, Leucanthemum ircutianum* (viel), *Lotus corniculatus, Medicago lupulina, Molinia caerulea* (viel), *Ononis repens* (in voller Blüte), *Plantago lanceolata, Polygala comosa, Prunella vulgaris, Ranunculus acris, Trifolium pratense, Veronica chamaedrys* und

Vicia cracca. Im Gegensatz zur vorgestellten *Succisa pratensis*-Population weisen alle anderen im Park Sanssouci vorhandenen Bestände der Pflanzenart (Abb. 5) nicht diesen Individuenreichtum auf.

Wenige Exkursionsteilnehmer nutzten die Gelegenheit, um das einzige aktuelle *Alchemilla*-Vorkommen im Potsdamer Stadtgebiet zu begutachten. Es befindet sich in einem Frischwiesenabschnitt ca. 300 m östlich des Neuen Palais wenig südlich des Hauptweges durch den Park unweit des weit ausladenden *Catalpa bignonioides*-Baumes. Da nicht blühend, konnte es von G. KLEMM und M. RISTOW lediglich als *A.* cf. *monticola* determiniert werden. Wenig entfernt davon fanden sich außerdem Exemplare der im Potsdamer Raum recht seltenen *Euphorbia esula* s. str. (leg. & det. M. RISTOW).

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit erfolgte anschließend ein kurzer Schwenker in Richtung Botanischer Garten. Auf dem Weg dorthin stellte F. HOEHL zwei weitere botanische Kostbarkeiten des Parks Sanssouci vor: *Bistorta officinalis* und *Allium carinatum*. Vergleichbar der *Gagea bohemica* s. l. im Bereich des Neuen Palais kommt auch der Gekielte Lauch in Brandenburg nur noch hier vor. Erstmals war er am 27.07.1984 von W. FISCHER bei seinen vielen Park-Rundgängen entdeckt worden.

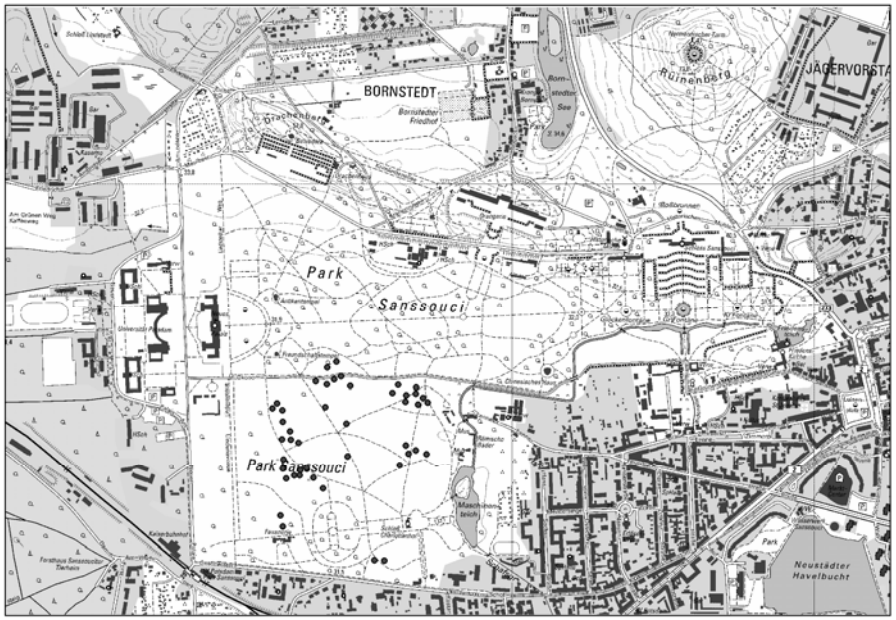


Abb. 5: Verbreitung von *Succisa pratensis* im Park Sanssouci (aus HOEHL 2009).

Ein weiterer Zwischenstopp erfolgte dann in einem ausgehagerten, bodensauren Rotbuchen-Altholzbestand. Neben durch Falllaub geprägten Offenstellen war die Bodenvegetation dominiert durch kleinere Tuffs bzw. stellenweise sogar teppichartig ausgebildete Bestände von *Scleropodium purum*, durchsetzt mit *Dicranum scoparium* und *Pleurotium schreberi*. Hier riefen besonders die dazwischen vorhandenen, zahlreich blühenden *Solidago virgaurea*-Pflanzen und die am Wegrand vorkommenden Exemplare von *Arabis hirsuta, Hieracium murorum, Lotus corniculatus, Luzula luzuloides*, *Thymus pulegioides* und *Trifolium alpestre* die Aufmerksamkeit der Teilnehmer hervor. Daneben kennzeichneten *Agrostis capillaris, Anthoxanthum odoratum, Calluna vulgaris* (Kümmerexemplar), *Campanula rotundifolia, Danthonia decumbens, Deschampsia flexuosa, Festuca brevipila, Hieracium lachenalii, H. pilosella, Luzula campestris* und *Veronica chamaedrys* sowie die Moose *Polytrichum formosum, Plagiomnium undulatum* und *Hypnum jutlandicum* bzw. die beiden Cladonien *C. furcata* und *C.* cf. *subulata* diesen recht nährstoffarmen, bodensauren Standort. Anhand der aufgefundenen *Amanita rubescens*- und *Lactarius vellereus*-Fruchtkörper wurde auch die Bedeutung des Parks für den mykologischen Artenschutz hervorgehoben. Zwei Wochen später entdeckte V. KUMMER unmittelbar angrenzend an diesen Standort am Wegrand zwischen *Climacium dendroides* und *Thuidium delicatulum* zwei Fruchtkörper des in Brandenburg nicht häufigen *Hydnellum concrescens*. Weitere Angaben zur Pilzflora des Parks finden sich u. a. in SAMMLER (1983, 1986), BENKERT (1986, 1990, 2001), KREISEL (1987), FISCHER (1994) und KUMMER (1999/2000).

Raschen Schrittes ging es anschließend – nebenbei noch einige Früchte der Kornelkirsche kostend – zum Botanischen Garten, wo im Verbinder der Gewächshäuser bereits die Festtafel errichtet war. Bei Kaffee, selbst gebackenem Apfel-, Kirsch- und Pflaumenkuchen sowie anderen Leckereien ließ man in einem zweistündigen geselligen Beisammensein – durchsetzt mit einer Laudatio durch L. TÄUSCHER und mehreren, vom Jubilar zur allgemeinen Erheiterung vorgetragenen Anekdoten aus seinem langen botanischen Wirken – die Veranstaltung ausklingen.

Abschließend sei dem Botanischen Garten Potsdam für die Bereitstellung des Gewächshausverbinders und seines Küchenequipments, den Studenten J. EBERSBACH und S. FIEDLER für die Unterstützung bei der Ausgestaltung der Veranstaltung, E. BERGNER und G. SCHURIG (SPSG Potsdam) für zahlreiche Informationen zur Anlage des Parkteils Charlottenhof, M.-S. ROHNER (Berlin) für die Bereitstellung der Abb. 1 sowie B. SEITZ (Berlin) für die Informationen zum Forschungsvorhaben „Naturschutz und Denkmalpflege in historischen Parkanlagen“ gedankt.

Literatur

ASCHERSON, P. 1859: Verzeichnis der Phanerogamen und Gefäßkryptogamen, welche im Umkreise von sieben Meilen um Berlin vorkommen. – Berlin.

BENKERT, D. 1981: Floristische Neufunde aus Brandenburg und der Altmark. 3. Folge. – Gleditschia 8: 43-75.
BENKERT, D. 1986: Pilzneufunde aus Brandenburg und angrenzenden Gebieten. I. – Gleditschia 14: 137-155.
BENKERT, D. 1990: Pilzneufunde aus Brandenburg und angrenzenden Gebieten. II. – Gleditschia 18: 5-29.
BENKERT, D. 2001: Pilzneufunde aus Brandenburg und angrenzenden Gebieten III. – Gleditschia 29: 13-33.
FISCHER, W. 1958: Flora der Prignitz. – Wiss. Z. Päd. Hochsch. Potsdam, Math.-nat. R. 3: 181-243.
FISCHER, W. 1963: Flora der Prignitz. – 2. Aufl. – Heimatmuseum Kreis Pritzwalk.
FISCHER, W. 1985: Zum Vorkommen von *Gagea bohemica* ssp. *saxatilis* im Potsdamer Gebiet. – Gleditschia 13: 257-259.
FISCHER, W. 1986: Mitteilungen zur Propagation und Soziologie von Neophyten Brandenburgs. – Gleditschia 14: 291-304.
FISCHER, W. 1988: Mitteilungen über Neufunde und Fundbestätigungen bemerkenswerter Adventivpflanzen Brandenburgs. – Gleditschia 14: 291-304.
FISCHER, W. 1991: Zum Auftreten getreidebegleitender Adventivpflanzen in Potsdam 1989 und 1990. – Gleditschia 19: 309-313.
FISCHER, W. 1993a: Beobachtungen zur brandenburgischen Adventivflora in den Jahren 1989 bis 1993. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 126: 181-189.
FISCHER, W. 1993b: Zur Einbürgerung von Parkpflanzen in Brandenburg (Teil 1). – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 126: 191-200.
FISCHER, W. 1994: Tour 3: Im Park Sanssouci. – In: FISCHER, W. & J. PÖTSCH: Botanische Wanderungen in deutschen Ländern 2: Berlin und Brandenburg. – Leipzig, Jena, Berlin: 54-64.
FISCHER, W. 1997: Zur Einbürgerung von Parkpflanzen in Brandenburg (Teil 2). – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 130: 159-184.
FISCHER, W. & D. BENKERT 1986: Floristische Neufunde aus Brandenburg und der Altmark. 4. Folge. – Gleditschia 14: 85-111.
FISCHER, W. & H. SUKOPP 1995: Flora und Vegetation historischer Parke in der Potsdamer Kulturlandschaft. – Schr.-R. Dt. Rat Landespfl. 66: 69-76.
HOEHL, F. 2009: Untersuchungen zur Diversität krautiger Gefäßpflanzen im Park Sanssouci/Potsdam. – Diplomarbeit, PH Potsdam.
KOEBER, G. 1839: „Plan von Charlottenhof oder Siam". – In: GENERALDIREKTION DER STIFTUNG SCHLÖSSER UND GÄRTEN POTSDAM-SANSSOUCI (Hrsg.) (1993): Potsdamer Schlösser und Gärten. Bau- und Gartenkunst vom 17. bis 20. Jahrhundert. – Potsdam: 221.
KOWARIK, I. 1992: Einführung und Ausbreitung nichteinheimischer Gehölzarten in Berlin und Brandenburg. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg, Beih. 3: 1-188.
KREISEL, H. 1987 (Hrsg.): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. Basidiomycetes (Gallert-, Hut- und Bauchpilze). – Jena.
KUMMER, V. 1999/2000: Bemerkenswerte Lamellenpilzfunde aus Brandenburg. – Boletus 23: 75-91.
MÜLLER-STOLL, W. R., FISCHER, W. & H.-D. KRAUSCH 1962: Verbreitungskarten brandenburgischer Leitpflanzen. Vierte Reihe. – Wiss. Z. Päd. Hochsch. Potsdam, Math.-nat. R. 7: 95-150.

PESCHEL, T. 2000: Vegetationskundliche Untersuchungen der Wiesen- und Rasengesellschaften historischer Gärten in Potsdam. – Diss. TU Berlin. Stuttgart.
SAMMLER, P. 1983: Bemerkenswerte Pilzfunde aus Brandenburg und angrenzenden Gebieten II. – Gleditschia 10: 181-189.
SAMMLER, P. 1986: Bemerkenswerte Pilzfunde aus Brandenburg und angrenzenden Gebieten III. – Gleditschia 14: 327-331.
SCHÖNEMANN, H & R. GÖRNER 1997: KARL FRIEDRICH SCHINKEL, Charlottenhof, Potsdam-Sanssouci. – Stuttgart.
SCHOLZ, H. & H. SUKOPP 1960: Zweites Verzeichnis von Neufunden höherer Pflanzen aus der Mark Brandenburg und angrenzenden Gebieten. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 98-100: 23-49.
SCHOLZ, H. & H. SUKOPP 1965: Drittes Verzeichnis von Neufunden höherer Pflanzen aus der Mark Brandenburg und angrenzenden Gebieten. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 102: 3-40.
SCHURIG, G. 2006: Potsdam, Park Sanssouci, Charlottenhof. – In: BRANDENBURGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM UND STIFTUNG PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN BERLIN-BRANDENBURG (Hrsg.): P. J. LENNÉ – Parks und Gärten im Land Brandenburg – Werkverzeichnis. – Forschungen und Beiträge zur Denkmalpflege im Land Brandenburg, Band 7: 182-194.
SUKOPP, H. 1957: Verzeichnis von Neufunden höherer Pflanzen aus der Mark Brandenburg und angrenzenden Gebieten. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 83-97: 31-40.
VÁNKY, K., HORITA, H. & H. JAGE 2005a: *Entyloma cosmi* sp. nov. on *Cosmos bipinnatus* (Compositae). – Mycoscience 46: 364-366.
VÁNKY, K., JAGE, H. & H. SCHOLZ 2005b: Three smut fungi new for Europe. – Nova Hedwigia 80: 387-395.

Laudationes für WOLFGANG FISCHER (zusammengestellt von P. TÄUSCHER)

BENKERT, D. 2001: Zum 70. Geburtstag von Dr. WOLFGANG FISCHER. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 134: 257-260.
BENKERT, D. 2002: Dr. WOLFGANG FISCHER 70 Jahre. – Boletus 24: 145-146.
KRAUSCH, H.-D. 1996: Dr. WOLFGANG FISCHER – 65 Jahre. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 129: 305-306.
KRAUSCH, H.-D. 2006: Dr. WOLFGANG FISCHER – 75 Jahre. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 139: 395-396.
TÄUSCHER, L. 1996a: Dr. WOLFGANG FISCHER 65 Jahre (incl. Verzeichnis der Schriften von W. F., die die Prignitz, den Elb-Havel-Winkel und angrenzende Gebiete betreffen). – Untere Havel – Naturkdl. Ber. (Havelberg) 5: 68-70.
TÄUSCHER, L. 1996b: Dr. WOLFGANG FISCHER 65 Jahre. – Auenreport – Beiträge aus dem Naturpark „Brandenburgische Elbtalaue" 2: 102.
TÄUSCHER, L. 2001a: Zum 70. Geburtstag von WOLFGANG FISCHER (incl. Verzeichnis hydrobiologischer Arbeiten und Bibliographien von W. F.). – Limnologica 31: 167-168.
TÄUSCHER, L. 2001b: Zum 70. Geburtstag von Dr. rer. nat. WOLFGANG FISCHER. – Naturschutz Landschaftspflege Brandenburg 10: 186-187.
TÄUSCHER, L. 2006: Der Beitrag von Dr. WOLFGANG FISCHER für die botanische Erforschung der Altmark und Prignitz (75. Geburtstag von W. F.). – Untere Havel – Naturkdl. Ber. (Stendal) 16: 76-77.

TÄUSCHER, L. 2011: Dr. rer. nat. WOLFGANG FISCHER – 80 Jahre. – Naturschutz Landschaftspflege Brandenburg 20: 74.

Anschriften der Verfasser:
Dr. Volker Kummer
Universität Potsdam
Institut für Biochemie und Biologie
Maulbeerallee 1
D-14469 Potsdam

Franziska Hoehl
Hans-Sachs-Str. 34
D-14471 Potsdam